

# Stilles Gedenken an den Holocaust

**Israel-Reise:** NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und Landtagspräsident André Kuper legen Kranz in Yad Vashem nieder. Laschet trifft mit den drei wichtigsten Politikern Israels zusammen

Aus Jerusalem berichtet  
Lothar Schmalen

■ **Jerusalem.** Es ist ganz still in der Halle der Namen, als Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) sich um den inneren Kreis dreht. Immer wieder geht sein Blick hoch zu den Fotos der ermordeten Juden. Da entfaltet die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem ihre ganze Wirkung.

Wenig später legen Laschet und der Präsident des NRW-Landtags, André Kuper (CDU) aus Rietberg, für das Land Nordrhein-Westfalen einen Kranz am Gedenkstein im Herzstück von Yad Vashem, der Halle der Erinnerung, nieder. Unter der Gedenkplatte befindet sich Asche von eini-

gen der insgesamt sechs Millionen Juden, die in den NS-Vernichtungslagern zwischen 1941 und 1945 ermordet wurden. Der Besuch in der Gedenkstätte gehört zu den Höhepunkten der Reise der beiden Spitzenvertreter des Landes NRW, die beide unabhängig von einander mit Delegationen anlässlich des 70. Jahrestages der Staatsgründung Israels in den Nahoststaat gereist sind. In Yad Vashem treffen sie zusammen, um dort der ermordeten Juden zu gedenken.

In Israel trifft sich Laschet mit den drei wichtigsten Politikern des Staates Israel. Mit Ministerpräsident Benjamin Netanyahu tauscht er sich anderthalb Stunden aus. Den wie-

der aufkeimenden Antisemitismus in Deutschland und die Diskussion über den Rechtsradikalismus nach den Ausschreitungen von Chemnitz schneidet Netanyahu in dem Gespräch nur kurz an, um dann

vor allem über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Israel und Deutschland und NRW zu sprechen. Wie Laschet nach dem Gespräch berichtet, wünscht sich der Ministerpräsident mehr Zusam-

menarbeit mit dem von starker Industrie geprägten NRW. Israel ist inzwischen ein weltweit führender Standort von Hightech-Start-ups und verspricht sich durch eine Kooperation Hilfe bei der industriellen Umsetzung der Start-up-Ideen. Diesen Aspekt hat auch Raya Strauß, Unternehmerin und Stiftungsgründerin aus der Bielefelder Partnerstadt Naharija im Norden Israels, angesprochen. In Galiläa trifft sie sich mit Landtagspräsident André Kuper. Auch ihre Stiftung wünscht sich eine Zusammenarbeit mit NRW.

Zu einem Gedankenaustausch kommt Laschet auch mit Tzipi Livni zusammen. Die ehemalige Außenministerin ist

seit wenigen Tagen neue Oppositionsführerin im israelischen Parlament Knesset.

Laschet gibt außerdem die Stiftung eines „Ben-Gurion-Memorial-Stipendiums“ bekannt. „Mit dem Stipendium wollen wir den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch zwischen Israel und Nordrhein-Westfalen weiter intensivieren“, sagt Laschet beim Besuch des Weizmann-Instituts für Wissenschaften in Rehovot bei Jerusalem. Das Stipendium richtet sich an Doktoranden an NRW-Hochschulen in den Bereichen Ingenieurwissenschaften oder Informatik. Gefördert wird die Durchführung eines Forschungsvorhabens an israelischen Universitäten.



**Gedenken:** Landtagspräsident André Kuper und Ministerpräsident Armin Laschet in der Gedenkstätte Yad Vashem. FOTO: BENIM MAZHUQI